

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 60 (1966)
Heft: 6

Rubrik: 1. Schweizerische Pädodaudiologische Tagung in Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Schweizerische Pädoaudiologische Tagung in Luzern

Die Aufgaben der Pädoaudiologie sind:
1. Medizinische Untersuchung durch den Ohrenarzt. Gehörschaden genau feststellen. 2. Hörgerät anpassen, Hörerziehung beginnen, wenn Gehörreste vorhanden sind. 3. Eltern aufklären, beraten und sie anleiten in der Erziehung ihres gehörgeschädigten Kleinkindes.

Pädoaudiologie erfordert die Zusammenarbeit von Ärzten, Audiologen, Technikern und Lehrern. Diese Zusammenarbeit besteht bereits in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Zürich. Aber sie steckt teilweise noch in den Anfängen und sollte deshalb ausgebaut und verbessert werden.

Darum hatte der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe auf den 26. Februar 1966 die Mitglieder von 11 schweizerischen Fachverbänden zu einer gemeinschaftlichen Tagung nach Luzern eingeladen. Die Tagung wurde von den Herren Prof. Dr. med. K. Graf, Luzern, und Dr. h. c. H. Ammann, St. Gallen, geleitet. Es nahmen mehr als 300 Personen aus der ganzen Schweiz daran teil. Es waren anwesend: 31 Ohrenärzte, 14 Kinder- und Schulärzte, 2 Zahnärzte, 2 Psychiater, 3 Schulpsychologen, 2 Professoren von Heilpädagogischen Seminarien, 8 Techniker, 6 Audiometristinnen und Audiologinnen. Die Vertretungen von 6 Hörmittelzentralen, 18 Fürsorgerinnen, zirka 200 Taubstummen-, Schwerhörigen- und Sprachheillehrkräfte usw.

Es wurden in der Zeit von 10.00 bis zirka 18.00 Uhr 8 Vorträge gehalten und ein Film von der Pädoaudiologischen Zentrale

einer deutschen Universitätsklinik gezeigt. Die Vorträge wurden gehalten von den Herren Dr. Ammann, Dr. Graf, Dr. Secrétan, Neuenburg; H. Hägi, Hohenrain; Dr. J. P. de Reynier, Lausanne; Chr. Heldstab, Zürich; H. Petersen, Zürich, und Fräulein Affolter, St. Gallen. — Im Gang vor dem großen Vortragsraum hatten verschiedene Firmen eine interessante Ausstellung von Hörgeräten und allerlei Instrumenten aufgebaut. Diese Ausstellung wurde in den Zwischenpausen und der Mittagspause von den Tagungsteilnehmern besichtigt und aufmerksam studiert.

Die 1. Schweizerische Pädoaudiologische Tagung ist also ein großer Erfolg gewesen. Es waren aus der ganzen Schweiz einmal alle Leute zusammengekommen, welche sich mit den vielerlei Fragen der Gehörschäden beschäftigen und in der praktischen Arbeit mit gehörgeschädigten Kindern stehen. Die Herren Dr. Graf und Dr. Ammann als Initianten und Leiter der Tagung, die Zentralsekretärin des Verbandes, Fräulein Mittelholzer, der Zentralkassier, Herr K. Graf, Bern, und natürlich alle Referenten verdienen für ihren großen Aufwand an Mühe und Zeit herzlichen Dank, auch die Teilnehmer für ihr Erscheinen und das Interesse. Voll Freude über diesen ersten Schritt in der Zusammenarbeit schloß der Präsident des Schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Herr Dr. Wyß, Bern, die Tagung. Weitere Schritte werden folgen, und es wird noch viel Kleinarbeit nötig sein, bis auch die praktische Zusammenarbeit in der ganzen Schweiz klappt. Ro.